



Abb. 6 Gußmauerwerk. Schweinberg bei Hardheim (Baden). Berchfrit der Quadernverkleidung beraubt. Sandstein mit viel Mörtel. 1. Hälfte

Anmerkungen:

- 1) Piper, Otto. Burgenkunde, München und Leipzig, 1905 (2. Aufl.) S. 71 ff., 124 ff.
- 2) Friederich, Karl. Die Steinbearbeitung in ihrer Entwicklung vom 11. bis zum 18. Jahrhundert. Augsburg, 1932.
- 3) Piper a.a.O. 149 ff., Staatsmann, Über den Werth der Steinmetzzeichen Süddeutsche Bauzeitung, 7, 1897, Nr. 45, 46, 48—52. Eine Zusammenstellung der neueren Literatur fehlt offenbar.
- 4) Vgl. Leistikow, Dankwart. Burg Krauthem und die Architektur des 13. Jh. in Mainfranken, Diss. TH. Karlsruhe, 1956, Msk. S. 7 ff.

nur zu finden, wenn diese Bauten mit ihrer Umfassungsmauer in der Außenwand lagen.

Die Buckelsteine wurden gewöhnlich nur am Außenbau und besonders an der dem Feind zugekehrten Seite gebraucht. Im Inneren dieser Bauteile finden sich glatte Quadern oder Bruchstein mit Verputz. Wo starke Buckel stören würden, hat man sie auch am Außenbau — auch inmitten von Buckelquaderflächen — einfach weggelassen (Anm. 8).

Hieraus folgt, daß der Charakter der Wehrhaftigkeit, des Trotzens und Festen, der stolzen, abweisenden Kraft neben der technischen Vollendung des Mauerwerks in den Buckelquadern gesucht und gestaltet wurde. Der Gedanke, daß außer diesen Gesichtspunkten auch ästhetische Momente mitspielen, kann gerade für die Stauferzeit nicht verneint werden. Der kaiserliche Burgenbau hinterließ beredte Beispiele hierfür, so etwa die Kaiserpfalz Gelnhausen, die außer erlesenen Zierformen auch großartiges Buckelquaderwerk zur Schau stellt.

Die Buckelquadern sind schließlich in besonderem Maße Träger von Steinmetzzeichen, obwohl ihre raue Oberfläche der Anbringung dieser Marken an sich nicht entgegenkommt. So finden sich, viel häufiger als auf glatten Quadern oder gar Bruchstein, auf vielen Burgen zahllose Steinmetzzeichen gerade auf den Buckelsteinen. Die Umfassungsmauer von Wildenberg (siehe Abb. 4) kann hierfür als Beispiel dienen, ebenso wie der achteckige Berchfrit der Burg Steinsberg im Kraichgau und die mächtige Schildmauer der Burg Blankenhorn im Zabergäu. Offensichtlich hängt die Vorliebe für Steinmetzzeichen mit dem Heraufkommen eines selbstbewußten, in handwerklicher Tradition erzeugten Stammes von Steinmetzen zusammen, die sich — vermutlich zum Zwecke der Abrechnung — auf den Steinen verewegiten. Es ist kein Zufall, daß in dieser Zeit die ersten Bauhüttenverbände entstehen, die auch im Wehrbau eine bedeutende Rolle spielen sollten. (Wird fortgesetzt.)

- 5) Gansauge, Gottfried, Hebeklaue und Wolf. Deutsche Kunst und Denkmalpflege, 1937, S. 199 ff. Über Datierungsfragen in diesem Zusammenhang siehe unten (Fortsetzung).
- 6) Vgl. Piper, a.a.O. 85 ff., 132 ff.
- 7) Großartige Beispiele sind die Kastelle von Trani, Bari, Gioia del Colle und Lagopesole. Siehe unten (Fortsetzung).
- 8) So z. B. an der Neckarseite des Roten Turms zu Wimpfen, da hier eine vorgebaute Galerie lag.

Burgennachrichten aus Mittel- und Ostdeutschland

Da die Wiederherstellung des Wallgrabens der **Wasserburg REUTH** bei Plauen eine neue Schleusenanlage erfordern würde, hat die Reuther Bevölkerung die Trockenlegung des Wallgrabens gefordert.

Im **Schloß BURGSCHIEDUNGEN** wurde die zentrale Schulungsstätte der CDU-Ost eingerichtet.

In **Schloß POSTERSTEIN** bei Schmölln ist ein Heimatmuseum entstanden.

Die Reitschule des **STETTINER Schlosses** ist stilgerecht wieder aufgebaut worden. Im Zuge des Sechsjahresplanes soll das Schloß als Kulturzentrum zu neuem Leben entstehen.

Durch Selbstverpflichtung der Betriebe und durch freiwillige Aufbauhelfer soll die **Ruine des POTSDAMER Stadtschlusses** und das Gelände südlich des Stadtkanals entrümmert werden.

An der **Wasserburg KAPELENDORF** bei Jena wurden Sicherungsarbeiten vorgenommen. Die Kemenate wurde neu verglast und Räume für das geplante Museum über die Geschichte der Burg und eine Wohnung für den Burgwart ausgebaut. Für dieses Jahr ist Erneuerung der großen Burgküche vorgesehen. Unter dem Vorsitz von Karl Moszner hat sich ein Burgenbeirat gebildet, der die weiteren Arbeiten sowie die Herausgabe eines Archivbandes zur Burrgeschichte vorbereiten will.

Der Wiederaufbau des **LIEGNITZER Schlosses** schreitet fort. Neben Konzertsälen soll auch ein Heimatmuseum eingerichtet werden.

Das **Ordensschloß in NEIDENBERG** wird ausgebaut. Es soll ein Heimatmuseum, ein Touristenhotel und ein Kreiskulturhaus aufnehmen.

Das **Schloß in LOTZEN** (Kreis Allenstein), in dem bisher eine kulturelle Gesellschaft untergebracht ist, soll zu einem Zentrum für Warschauer Touristen werden.

Das unter Denkmalschutz stehende **Schloß in SCHIVELBEIN** (Pommern) wird gegenwärtig restauriert.

Schloß TOST bei Gleiwitz wird für eine Jugendorganisation, **Schloß KIEFERSTADTEL** bei Gleiwitz für ein Heim unterentwickelter Kinder wiederaufgebaut.

Das **Schloß des Grafen Kayserling in NEUSTADT** ist in ein Heim für taubstumme Kinder umgewandelt worden.

Die Beschädigungen an der **MARIENBURG**, die durch zwei Brände im letzten Jahr entstanden sind, sind noch nicht völlig beseitigt. Damals wurde die Dachkonstruktion des Westflügels weitgehend zerstört, auch die berühmte Deckenkonstruktion im Remter hat stark gelitten. Nun sollen umfangreiche Mittel zur Wiederherstellung der Burg und zur Einrichtung eines Museums zur Verfügung stehen.

Fortsetzung auf Seite 27